

Heute im Lokalteil

Alt-Bundespräsident Gauck in Höxter

HÖXTER. Toleranz ist nichts für Feiglinge. Denn Toleranz erwächst nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus durchdachten Standpunkten. Alt-Bundespräsident Joachim Gauck hat am Mittwoch auf Einladung der Volkshochschule eindrucksvoll vor mehr als 350 Zuhörern in Höxter in der Stadthalle gesprochen. | **Lokales Höxter**

Tageskalender

Westfalen-Blatt

WB-Service-Punkt: Haushaltswarengeschäft Larusch in Höxter, Weserstraße 9, Telefon 05271/38889, 9.30 bis 18 Uhr.

Rat und Hilfe

AWO Beratungsstelle, Schwangerschaft, Partnerschaft und Sexualität, Gartenstr. 7 in Höxter, Telefon 05271/966389.

AWO OWL, kostenlose Pflegeberatung unter Telefon 0800/6070110.

Aktion Silberfisch, Seniorenhilfe, Neue Straße 15, Telefon 05271/6942510.

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst Paderborn-Höxter, Telefon 05251/3988798.

Bürgertelefon Kreis Höxter, Telefon 05271/9656060.

Caritas Kontaktstelle Höxter, Telefon 0151/25519930.

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Sprechzeiten nach Vereinbarung, Telefon 05271/18213.

Ev. Gemeindebüro Höxter, 9 bis 12 Uhr.

Frauen- und Kinderschutzhaus im Kreis Höxter, Telefon 0171/5430155.

Frauenberatungsstelle der AWO für den Kreis Höxter, 9 bis 17 Uhr Beratung gegen Gewalt an Frauen, Telefon 0160/937930-30 oder -35.

Kindersorgetelefon, 15 bis 19 Uhr Telefon 0800/1110333 (kostenlos).

Mieterbund OWL Beratungsstelle Höxter, 9 bis 12 Uhr Corbiestraße 11, Telefon 05271/9669900.

Palliative-Care-Netz im Kreis Höxter, 24-Stunden-

Hotline, Telefon 0800/6646840.

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle donum vitae, 9 bis 11 Uhr Berliner Platz 1, Telefon 05271/1070..

Seniorenbüro Höxter, 10 bis 12 Uhr in der Stadtverwaltung Höxter, Westerbachstraße 45, Telefon 05271/6923983.

VHS-Seminarhaus Höxter, 8 bis 11 Uhr Beratungsstelle für Arbeit und Beruf, Telefon 05271/963-49222 oder 05271/963-4923.

Rathaus/Bürgerbüro

Bürgerbüro Höxter, 8 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Büchereien

Stadtbücherei Höxter, 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Stadtbücherei Holzminden, 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Ausstellungen

Forum Jacob Pins, Höxter, 10 bis 17 Uhr geöffnet sowie die Sonderausstellung "Kunst direkt - Werke kognitiv beeinträchtigter Künstlerinnen und Künstler" sowie Dauerausstellung Geschichte der Juden.

Museum im Hütteschen Haus, Höxter, 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Weltkulturerbe Corvey, Telefon 05271/68168, 10 bis 18 Uhr.

Vereine und Verbände

Adipositas-Gruppe Holzminden/Höxter, 18 bis 19 Uhr Wassergymnastik im Aqua-Everfit in Höxter, Lütmarsers Straße 60, Infos unter 05531/80110 oder 0173/4207618.

Ärzte

Notfallpraxis im St.-Ansgar-Krankenhaus Höxter: 13 bis 22 Uhr. Infektpatienten bitte anmelden unter 0160/93130438 oder 05271/6946934.

Notfallpraxis am Klinikum Warburg: 13 bis 22 Uhr.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116 117.

Kinderärzte: 13 Uhr bis 8 Uhr St.-Ansgar-Krankenhaus.

falenstr. 8, Lüchtringen, Tel. 05271/33726; Maximilian Apotheke, Bahnhofstr. 7, Lauenförde, Tel. 05273/2269620; Center Apotheke, Anton-Spilker-Str. 33, Steinheim, Tel. 05233/952535; Schildkröten-Apotheke, Sternstraße 7, Warburg, 05641/ 8600; Kur-Apotheke, Detmolder Str. 139, Bad Lippspringe, Telefon 05252/931818.

Änderungen vorbehalten, Telefon 0800 00 22 8 33, www.akwl.de

Apotheken

Corvinus-Apotheke, West-

Kino

Kino Roxy Holzminden, Fürstenberger Straße, Telefon 05531/1279955, 16.30 Uhr, 18 Uhr Die Schule der magischen Tiere 2, 17 Uhr,

20 Uhr Don't Worry Darling, 17.15 Uhr, 19.45 Uhr Tausend Zeilen, 19.15 Uhr Ticket ins Paradies, 20.30 Uhr Orphan: First Kill.

Vortrag über den Traum im Märchen

HÖXTER (WB). Über „Der Traum im Märchen“ spricht Sabine Lutkat vom Vorstand der Europäischen Märchengesellschaft am Donnerstag, 6. Oktober, 19.30 Uhr, in der Aula der VHS Höxter. Sind Träume Schäume? Wohl nicht. Zumindest erzählen die Volksmärchen von der möglichen Bedeutsamkeit bestimmter Träume und ihren hilfreichen und wegweisenden Botschaften. Der

Vortrag im Veranstaltungsprogramm der Märchengesellschaft Höxter im HVV und der VHS geht der Bedeutung des Traums in deutschen Volksmärchen nach und zieht dabei auch verschiedene Märchen aus dem internationalen Märchengut zurate. Kartenvorverkauf bei Bücher Brandt und der Tourist-Info Höxter sowie bei der Buchhandlung Schröder in Brakel und an der Abendkasse.

Altbundespräsident Gauck spricht auf Einladung der VHS in Höxter über Toleranz und ruft zur Zuversicht auf

„Angst ist eine schlechte Botschaft“

Von Sabine Robrecht

HÖXTER (WB). Toleranz ist nichts für Feiglinge. Denn Toleranz erwächst nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus durchdachten Standpunkten. Und auch die fallen nicht vom Himmel, sondern wollen – im Diskurs und beständiger Selbstreflexion – entwickelt werden. Damit wir auch Grenzen der Toleranz erkennen. Wo die liegen, skizzierte Altbundespräsident Joachim Gauck am Mittwochabend auf Einladung der Volkshochschule Höxter-Mariemünster eindrucksvoll vor mehr als 350 Zuhörern.

„Schön, dass wir uns treffen“, begrüßte Joachim Gauck am Rednerpult der Stadthalle Höxter sein Publikum. Diese wenigen Worte genügten, um gleich einen Eindruck zu gewinnen, der sich im Verlauf des Abends als zutreffend herausstellte: Dieser Staatsmann und ehemalige Pastor ist gerne unter Menschen. Beim Weg von der Bühne schüttelte er spontan die Hände applaudierender Zuhörer. Und am Büchertisch, an dem er Platz nahm, um das Buch, um das es geht, zu signieren, lächelte er die Menschen an und hatte ein freundliches Wort für sie. Nicht aufgesetzt, sondern authentisch. Herzlich, entspannt, voller Lebensfreude.

Mit 50 zum ersten Mal gewählt

Entsprechend gelöst und heiter war die Grundstimmung beim Büchersignieren – auch als Bürgermeister Daniel Hartmann noch spät herein schnitt. Wegen eines unaufschiebbaren Termins hatte er beim Vortrag nicht dabei sein können. Begrüßen wollte er den Ehrengast aber trotzdem – als zweiten Bundespräsidenten innerhalb von vier Tagen. Denn am Sonntag erst war das amtierende Staatsoberhaupt Frank-Walter Steinmeier in Höxter zu Gast gewesen, um das Jubiläumsjahr zum 1200-jährigen Bestehen der ehemaligen Benediktinerabtei und heutigen Welterbestätte Corvey zu eröffnen. Seinem direkten Vorgänger, Joachim Gauck, ist Corvey bekannt, wie er nach dem Vortrag sig-



Sympathisch, nahbar, zugewandt: So erleben VHS-Leiter Rainer Schwiete (rechts), seine Stellvertreterin Dr. Claudia Gehle (links) und auch die mehr als 350 Gäste Altbundespräsident Joachim Gauck in Höxter in der Stadthalle. Foto: Sabine Robrecht

nalisierte. Er überlegte, am nächsten Morgen vor der Rückreise nach Berlin im Welterbe vorbeizuschauen. Oder für einen Corvey-Besuch wiederzukommen.

Höxter und seine Menschen haben bei dem prominenten Gast einen guten Eindruck hinterlassen. „Das Publikum war besonders aufmerksam“, sagte der für seine 82 Jahre äußerst vitale Staatsmann. Hellhörig machte er die Zuhörer sofort. Denn nach dem kurzen, aber herzlichen Eisbrecher führte er eindringlich vor Augen, „dass wir uns in Zeiten des Krieges treffen“. Deshalb „müssen wir zuallererst über Intoleranz sprechen“. Anständige Menschen müssten intolerant sein gegenüber dem Kriegstreiber, Aggressor und Kriegsverbrecher Putin. Er sei ohne jeden Grund über die Ukraine hergefallen. „Deshalb erwarten wir von unserem Kanzler, dass er seiner Zeitenwende-Rede eine beständige Politik der Zeitenwende folgen lässt.“

Das Putin-Regime, dessen machstrukturellen Hintergründe der Gast einleuchtend erläuterte, sei ein System der Verkommenheit und der Lügen. Jeglichem Verständnis für ihn erteilte Gauck eine klare Absage. In diesem Fall, dem Angriff auf

die Ukraine, gehörten nicht, wie im Streit zwei dazu. Die Schuld liege bei einem – bei Putin. „Wenn wir diesem Feind Räume in unser Denken und Fühlen geben, dann geht das nicht. Punkt.“

Gauck weist Kritik an Haltung zur AfD zurück

Diesen deutlichen Worten folgte ein langer Szenenapplaus. Und ein klarer Schnitt: Jetzt wurde der Altbundespräsident persönlich. Sprach von seiner Kindheit, die in der Nazidiktatur begonnen hat, und vom Aufwachsen in der DDR, um auf eine Diskrepanz überzuleiten: Im Elternhaus lernte er Toleranz auf der Basis der Menschenwürde jedes einzelnen und in der Schule erlebte er die Erziehung zum linientreuen sozialistischen Menschen. Umso deutlicher, wenn auch ohne es intellektuell zu reflektieren, wurde ihm das Phänomen der Toleranz bewusst.

Mit 50 (!) durfte der damalige evangelische Pastor zum ersten Mal in einer freien, gleichen und geheimen Wahl wählen. Es war am 18. März 1990. „Ich hatte Freudentränen in den Augen und werde ich nie eine Wahl versäumen. Merken Sie sich meine Gestichte. Und wenn Sie dann nicht wählen gehen, erscheinen ich Ihnen im Traum“, ver-

packte der charismatische Redner seinen Appell freundlich. Um dann aber auch gleich wieder dorthin zurückzukehren, worauf er hinaus wollte: Bei diesen ersten freien Wahlen haben es auch ehemalige SED-Leute in die Volkskammer geschafft. Die mochte Gauck nicht. „Aber sie sind in demokratisch gewählt worden. Deshalb musste ich sie respektieren.“

Diese Art der Toleranz – das Ertragen – gelte jetzt für die AfD. Er halte sie für völlig überflüssig. Demokratisch gewählt, müsse man sie aber ertragen – allerdings nicht still. Es gelte den Mund aufzumachen und über Positionen dieser Partei zu streiten.

Seine Haltung zur AfD habe ihm aus dem linksliberalen Lager die Kritik eingebracht, er sympathisiere mit Rechtsaußen. Das wies der Ex-Bundespräsident entschieden von sich. „Ich bin Ehrenvorsitzender der Vereinigung 'Gegen Vergessen – Für Demokratie.'“ Und er bezeichnete sich als „linker liberaler Konservativer“.

Als solcher möchte der ehemalige Pastor nicht, dass das Wertkonservative aus der Gesellschaft verschwindet und nur noch Fortschrittsneurotiker übrig bleiben. Es müsse erlaubt sein, dass Menschen ihre Nation lieben – eine Nation des Grundgesetzes, „das beste Deutschland, was wir je hatten“. Dieses sei auch von Konservativen mitgestaltet worden. Wenn allerdings antieuropäische Positionen ins Spiel kommen, gelte es wieder zu streiten.

Deutsche haben alle „Rücken“

Sorgen hinsichtlich der Vielfalt teilt Gauck nicht. Und argumentierte mit Humor: „Ohne Vielfalt geht es nicht. Wer sticht uns denn sonst den Spargel oder pflückt uns die Erdbeeren? Wir Deutschen haben doch alle Rücken.“

Die stille Toleranz höre an einem Punkt auf – nämlich dann, wenn die Werte des Grundgesetzes infrage stehen. Wenn etwa ein türkischer Mann aus seinem Um-



Joachim Gauck beeindruckt die Menschen. Foto: Sabine Robrecht

feld die 15-jährige Tochter zwangsverheiratet will, „dann erlaube ich mir zu sagen, dass weibliche Menschen in diesem Land die gleichen Rechte haben. Deshalb bin ich nicht reaktionär“.

Toleranz bleibe immer eine Anstrengung, schlussfolgerte Gauck, dessen Buch nicht umsonst den Titel „Toleranz - nicht einfach“ trägt, aber ein hohes Gut. Sie sei Ausdruck menschlicher Reife und eine zivilisatorische Leistung, die den Menschen wachsen lässt und ein friedliches Miteinander ermöglicht.

Weiter an das Gelingen glauben

Den Seelsorger und aufrechten Demokraten hörten die Gäste heraus, als er ihnen auf Bitten des Gastgebers, VHS-Leiter Rainer Schwiete, Mut für die Herausforderungen der schwierigen Zeit zusprach: „Wir müssen uns widerständig machen gegenüber den Medien, die uns seit Frühsommer erzählen, wie schlimm der Winter wird. Wir werden sehen, wie es wird.“ Die Heizung von 23 auf 21 Grad runterzudrehen, sei nicht gesundheitsgefährdend. Dann ein Plädoyer für dieses Land: „Es ist durchzogen von einem Netzwerk Ehrenamtlicher. Überall helfen Menschen: im Sport, in den Kirchen, im Naturschutz.“ Gauck warb um Vertrauen in das, was an Kraft in diesem Land steckt. „Angst, Furcht und Alarmismus sind eine schlechte Botschaft. Wir müssen weiter an das Gelingen glauben.“

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.westfalen-blatt.de



Begegnung mit einem großen Staatsmann: Diesen Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs Höxter wird der Abend mit Joachim Gauck nachhaltig in Erinnerung bleiben. Foto: Sabine Robrecht

Herzliches Wiedersehen



Mit einer Umarmung begrüßten sich Gundula Rommel-Brödlau und Joachim Gauck. Foto: Sabine Robrecht

HÖXTER (sos). Bewegende Momente, die zu Herzen gingen: Als Gundula Rommel-Brödlau (48) aus Neuhaus im Solling nach dem Vortrag von Altbundespräsident Joachim Gauck zum Büchertisch kam, dauerte es nicht lange, bis er sie aus seiner Zeit als evangelischer Pastor wiedererkannte: Sie gehörte seiner Gemeinde in Rostock-Evershagen an. Ihr Vater arbeitete als Mitglied der Gemeindeleitung (Presbyterium) eng mit

Gauck zusammen. Daher kannten sich die Familien gut. Die Friedensgebete im Herbst 1989, die er immer mittwochs leitete, sind Gundula Rommel-Brödlau lebhaft in Erinnerung.

Joachim Gauck zog im März 1990 als Abgeordneter von Bündnis 90 in die Volkskammer ein und führte später die nach ihm benannte Stasiunterlagen-Behörde. 2012 bis 2017 war er der erste parteilose Bundespräsident.



Joachim Gauck und Gundula Rommel-Brödlau bei ihrer Begegnung in Höxter. Foto: Sabine Robrecht